

Jahresbericht 2011

Zwei Jahre nach dem richtungsweisenden Plebiszit vom 17. Mai 2009 für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin erweist sich, dass die Umsetzung des Volkswillens auch in der Schweizer Demokratie mitunter schwierig ist. Was ja schon die Mutterschaftsinitiative und die Alpeninitiative gezeigt haben.

Selber ein Instrument an der Schnittstelle zwischen Medizin und Politik, bemüht sich die UNION einerseits um die Konsolidierung und fachliche Anerkennung des mittlerweile beträchtlichen Schatzes an Forschungsarbeiten in der Komplementärmedizin und arbeitet andererseits mit der übergreifenden Dachorganisation Dakomed (Abb. 1, siehe S. 3) an der Umsetzung der politischen Forderungen des neuen Verfassungsartikels 118a) (siehe auch Dakomed-Jahresbericht 2011).

Daraus ergaben sich im Geschäftsjahr 2011 die folgenden Tätigkeitsschwerpunkte:

Mitarbeit Begleitgruppe des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI): Unter der kompetenten und zuvorkommenden Leitung von Frau Semya Ayoubi, Fachreferentin Gesundheit des EDI, fanden drei Sitzungen statt, in denen die definitive Wiederaufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in die soziale Grundversicherung im Vordergrund stand. Während das EDI zur Frage der Wirksamkeit selber für jede Fachgesellschaft einen HTA in Auftrag geben wird, legte die UNION zur von Bundesrat Didier Burkhalter geforderten nochmaligen Vertiefung des Wirtschaftlichkeitsnachweises ein Evaluationskonzept vor, das eine ergänzende Studie durch Prof. Dr. A. Busato in Zusammenarbeit mit der Kollegialen Instanz für Komplementärmedizin (KIKOM) der Universität Bern und dem Institut für Hausarztmedizin (IHM) der Universität Zürich vorsieht. Gleichzeitig ist das Bundesamt für Gesundheit (BAG) daran, die Operationalisierungskriterien zum WZW-Nachweis (Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit) zu überarbeiten, wobei sich die UNION wiederholt in die Vernehmlassung eingebracht hat.

Zentrales Anliegen der UNION bei diesen Prozessen bleibt die Erarbeitung von verlässlichen Verbindlichkeiten hinsichtlich der Neubeurteilung der Anträge in 4 Jahren. Wie sich bei diesen Prozessen die Amtsaufnahme des neuen Gesundheitsministers, Bundesrat Alain Berset, auswirken wird, bleibt vorerst noch offen. Nach dem Rücktritt von Dr. Jörg Fritschi wählte der Vorstand der UNION Dr. Hansueli Albonico als ihren Vertreter in der Begleitgruppe (Dakomed ist durch Walter Stüdeli vertreten, der Bereich universitäre Lehre und Forschung durch Dr. Ursula Wolf).

Der Bundesrat hat die von der UNION vorgeschlagenen *Vertreter in den ausserparlamentarischen Kommissionen* neu gewählt: Dr. Bruno Ferroni in der Eidgenössischen Leistungskommission (ELGK), Dr. Robert Käufeler und Dr. Monica Mennet in der Eidgenössischen Arzneimittelkommission (EAK). Die jahrelang bewährte Fachgruppe Komplementärmedizin wurde leider ersatzlos gestrichen. Zur Optimierung von Kommunikation und Mandatierung wurde auf Antrag der UNION eine vierteljährliche Koordinationssitzung mit Vertretern von Dakomed, UNION und Universitäten eingerichtet, die sich bereits bestens bewährt hat.

Bei den Vernehmlassungen stand die Stellungnahme der UNION zur *Revision des Medizinberufegesetzes (MedBG)* im Vordergrund. Die Aufnahme der Komplementärmedizin in die Lehre an den Universitäten ist eine klare Kernforderung der Volksinitiative bzw. des Gegenvorschlages des Bundesrates. Die aktuellen Lehrangebote von 2–3 Stunden werden der Forderung nach der Vermittlung von «angemessenen Kenntnissen» keinesfalls gerecht. Leider erhielt die UNION keine Unterstützung durch die FMH, die sich in ihrer Vernehmlassung gegen die Verankerung dieses Anliegens im MedBG aussprach.

In diesem Zusammenhang hat die UNION mit Freude die Habilitation von Dr. Ursula Wolf an der KIKOM der Universität Bern gewürdigt.

Eine weitere Vernehmlassung betraf die neuen *Berufsbilder der nichtärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten*. Das Berufsbild «Dipl. Komplementärtherapeutin/Komplementärtherapeut» hat die UNION anerkannt. Jenes der «Dipl. Naturheilpraktikerin/Naturheilpraktiker» hingegen erhebt Anspruch auf Funktionen, die klar eine ärztliche Ausbildung voraussetzen. Hier wird insbesondere die Qualifikation der Hausärztinnen und Hausärzte infrage gestellt, weshalb die UNION hierzu in Kontakt mit Hausärzten Schweiz getreten ist.

In ihrer Vernehmlassung zum *Präventionskonzept der FMH* hat die UNION darauf hingewiesen, dass die Prävention a priori Anliegen der ärztlichen Komplementärmedizin ist, z.B. bei der Vermeidung unnötiger Antibiotikaverschreibungen.

Im Rahmen der *Wiedereinführung der Tarifpositionen in der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP)* ab 1. Januar 2012 hat es die FMH unterlassen, die UNION über ihren Antrag an die Tarifkommission zu informieren, womit die Aufhebung der Limitationen in der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) unberücksichtigt blieb. Hierzu laufen weitere Klärungen zwischen der Begleitgruppe und den Tarifpartnern.



Die UNION ist im *Dachverband Komplementärmedizin* als einzige Vertretung der Ärzteschaft manchmal in einer zwiespältigen Lage. Bei unterschiedlichen Interessen der Mitglieder wurde jedoch immer ein Konsens gefunden, in dem sich alle Beteiligten wiederfanden. In Zusammenarbeit mit dem Dachverband wurde weiterhin das Ziel verfolgt, schweizweit neue Professuren für Komplementärmedizin zu erwirken und dafür zu sorgen, die bestehenden Professuren optimal zu besetzen.

Im Verlauf des Jahres erkannte die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) auch der Schweizerischen Medizinischen Gesellschaft für Phytotherapie (SMGP) einen Fähigkeitsausweis «Phytotherapie» zu. Somit bestehen bei der FMH nun für alle in der UNION vertretenen Therapierichtungen FMH-Fähigkeitsausweise. Die UNION erhielt die Gelegenheit, den Delegierten die Komplementärmedizin anlässlich einer Versammlung des SIWF näherzubringen.

Die UNION ist auf europäischer Ebene durch die Mitgliedschaft im *European Center of Pharmaceutical Medicine (ECPM)* vertreten. Dr. Hans C. Peyer besuchte dieses und informierte den Vorstand jeweils. Ein gravierendes Problem besteht im Rückgang interessierter junger Kolleginnen und Kollegen, wie er überall in Europa zu beobachten ist.

Mitglieder

Ende 2011 ist die Schweizerische Ärztesgesellschaft für Neuraltherapie nach Huneke (SANTH) definitiv aus der UNION ausgetreten. Die SANTH war eine der zentralen Trägerorganisationen bei der Gründung der UNION. Zwischenzeitlich hat indessen eine Verlagerung der Neuraltherapie zur Schulmedizin stattgefunden. Inhaltlich rechnet die SANTH zwar die Störfeldtherapie nach wie vor zur Komplementärmedizin, formal besteht aber kein Interesse mehr an einer politischen Vertretung in der UNION.

Vorstandssitzungen und Versammlungen

Die Geschäfte der UNION wurden anlässlich der sieben Vorstandssitzungen und einer Delegiertenversammlung erledigt. Daneben fanden unzählige Beratungen per E-Mail statt. Dringende Entscheide, die nicht bis zu einer Vor-

standssitzung vertagt werden konnten, wurden auf dem Zirkularweg getroffen.

Vorstand

Als Folge des Austritts der SANTH schied auch Dr. Ruedi Hausammann per Ende 2011 aus dem Vorstand aus. Dr. Hans C. Peyer trat nach 10 Jahren der Mitarbeit (zuerst als Vertreter der Schweizerischen Ärztesgesellschaft für Erfahrungsmedizin (SAGEM), später als unabhängiges Vorstandsmitglied) aus dem Vorstand aus und wurde anlässlich des traditionellen Weihnachtssessens zusammen mit den Vertretern in den eidgenössischen Kommissionen verabschiedet.

Der Vorstand setzt sich ab 1. Januar 2012 wie folgt zusammen: Dr. Hansueli Albonico, Präsident; Dr. Barbara Kramer, Vize-Präsidentin; Dr. Roger Eltbogen, Finanzen und Ombudsstelle, sowie den Mitgliedern Dr. Clemens Dietrich, Dr. Samuel Imfeld, Dr. Roland Koller und Dr. Albert Naterop-Perroud.

Finanzen

2011 war ein arbeitsintensives Jahr mit hohen Ausgaben. Als Folge schliesst die Jahresrechnung mit einem Defizit von CHF 2341,17 ab. Den Ausgaben von CHF 172 733,16 standen Einnahmen von CHF 170 391,99 gegenüber.

Mitteilungsorgan

Die Zusammenarbeit mit dem Karger Verlag wurde zu den bestehenden Konditionen verlängert und die UNION wird auch in den nächsten 3 Jahren die SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSMEDIZIN als offizielles Mitteilungsorgan nutzen. Der Karger Verlag kann in Absprache mit der UNION weiteren Interessengruppierungen aus dem Bereich Komplementärmedizin eine Plattform anbieten.

Ausblick

Es ist klar: Der Weg zur Berücksichtigung der Komplementärmedizin bleibt steinig! Unsere Patientinnen und Patienten erwarten aber im Zuge zunehmender Selbstbestimmtheit weitere Fortschritte. Bleiben wir dran!

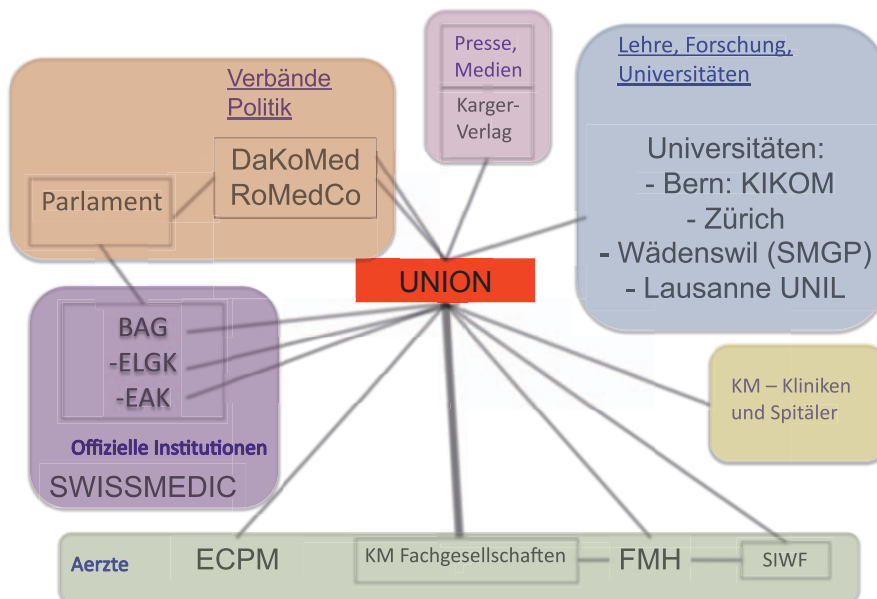
23. April 2012

Hansueli Albonico

Agenda UNION

Vorstandssitzung UNION
Vorstandssitzung UNION
Vorstandssitzung UNION
Vorstandssitzung UNION
Delegiertenversammlung

Donnerstag, 14. Juni 2012 (Nachmittag); Bern
Donnerstag, 30. August 2012 (Nachmittag); Bern
Donnerstag, 18. Oktober 2012 (Nachmittag); Bern
Donnerstag, 15. November 2012 (Nachmittag); Bern
Donnerstag, 25. April 2013; Bern


Abb. 1. Vernetzung der UNION.

Evaluationsprozess der komplementärmedizinischen Methoden

Der Evaluationsprozess der Methoden der Komplementärmedizin (KM) war durch die Rochade im Bundesrat vorübergehend zum Stillstand gekommen. Am 15. März 2012 fand schliesslich eine dritte Sitzung der EDI (Eidgenössisches Departement des Innern)-Begleitgruppe statt. Nach einer Einführung durch André Busato und Martin Frei (Co-Autoren des verlangten Evaluationskonzepts) wurde rasch erkannt, dass die drei «Zülig-Fragen», auf denen das Konzept aufbaut, fragwürdig sind. Nach einiger Diskussion wurde das Geschäft an das Bundesamt für Gesundheit (BAG) zurückgewiesen mit dem Auftrag, umgehend mit der UNION und den Projektautorens grössere Klarheit betreffend Sinn und Machbarkeit des Projektes zu generieren. Bis Juni 2012 soll ein überarbeitetes Konzept vorgelegt werden. Bezüglich der Operationalisierung von Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW) wurde klar, dass damit nie Verbindlichkeit geschaffen werden kann. Da das Papier keine rechtliche Relevanz hat, sei dies auch nicht dessen Zweck. Um die Relevanz dennoch zu erhöhen, soll jetzt die Aufnahme eines entsprechenden Passus im Geschäftsreglement geprüft werden.

Von verschiedenen Seiten wird signalisiert, dass Alain Berset, der neue Vorsteher des EDI, eine wohlwollende Haltung zur Hausarztmedizin und zur KM zu bekunden scheint.

Betreffend Mengenlimitationen im Tarmed wurde das BAG veranlasst, einen verbindlichen Brief an die FMH zu Händen der Verhandlungen mit den Tarifpartnern zu richten. Die Formulierung lässt jedoch wenig Zuversicht für eine Durchsetzung der Aufhebung der Limitationen aufkommen. Offiziell war vonseiten der Tarifpartner kommuniziert worden, dass die Limitationen ausschliesslich unter Einschränkungen bei den Grundversorgerpositionen aufgehoben werden können, was zu erheblich gravierenden Einbussen führen würde.

Im Zusammenhang mit der provisorischen Wiederaufnahme der vier KM-Methoden wurde beschlossen, dass in der *Schweizerischen Ärztezeitung* ein Grundlagenartikel zur KM und für jede einzelne Fachgruppe ein spezifischer Artikel im Sinne einer klareren Positionierung und Sensibilisierung der Nicht-KM-KollegInnen erscheinen soll.

Wir werden Sie über die Aktivitäten der UNION auf dem Laufenden halten.

Dr. med. Samuel Imfeld
Vorstandsmitglied UNION